

Arbeitsprotokoll zum Thema:

Tagträume sind Fenster zur Seele Der Angriff der Außenwelt auf die Innenwelt des Menschen

von Kim Endemann

Unser Thema war „Der Angriff der Außenwelt auf die Innenwelt des Menschen“ in Verbindung mit dem Thema „Die Inszenierung des Menschen im Raum“. Dazu hatte ich einen Text zum Thema „Tagträume sind Fenster zur Seele“ von Heiko Ernst bekommen, der zur Inspiration und weiteren Ideenentwicklung sehr hilfreich war. Um meine ersten Fragen und Ideen zu sammeln habe ich zunächst eine Mind-map zu dem Thema gemacht, die mir geholfen hat meine Ideen schon im Voraus zu strukturieren.

Meine ersten Skizzen waren anfangs noch sehr grob und groß gemalt, doch mit den weiteren Skizzen wurde ich ausführlicher und genauer, wobei ich mich immer mehr in das Thema vertieft habe und diese malerisch umgesetzt habe. Während meiner Arbeitsphase habe ich immer wieder meine Skizzen verdichtet und ausgeweitet, die mir aus meiner Sicht am besten gelungen sind. Besonders die 6. Skizze hat mich inspiriert, sie weiter auszuführen und neue Ideen einfließen zu lassen. Dazu benutzte ich Kohle und schwarze Tinte, um möglichst düster die Gefahren des Konsumterrors zu veranschaulichen. Die folgenden Skizzen wurden dann wieder größer und unübersichtlicher. Ich habe in den meisten meiner Skizzen versucht, den Druck der Medien auf die Innenwelt des Menschen darzustellen.

Zudem führte ich während meiner Arbeitsphase einen inneren Konflikt, der die Auseinandersetzung des nach Freiheit strebenden Menschen im Bezug auf den wachsenden Konsumterror thematisierte. Meine erste Entwurfsvorlage entsprach nicht meinen Vorstellungen, da ich meine Kernidee, die mich am meisten begeistert hat (Skizze 6) nicht vollendet habe. Stattdessen basierte meine Entwurfsvorlage auf der Kernidee, dass sich der Mensch entscheiden kann „welche Tür er wählt“ und somit entscheidet, ob er ein „düsteres und bedrückendes“ Leben in der stetig wachsenden Kosumwelt wählt oder

ob er sich für ein Leben in der „frischen und befreienden“ Natur entscheidet.

Jedoch konnte ich auch viele wertvolle Erkenntnisse in meiner ersten Arbeitsphase gewinnen. Ich weiß nun, dass ich mir zukünftig einen Zeitplan machen sollte, um später nicht mehr so unter Druck zu geraten

Der Beginn meiner 2. Arbeitsphase fiel mir schwerer, als ich mir... Denn meine Ideen hatte ich bereits skizziert und deshalb wusste ich nicht, was ich darauf malen sollte.

Aus diesem Grund sahen meine weiteren Skizzen alle sehr ähnlich aus, jedoch hatte ich schon eine grobe Vorstellung wie mein späteres fertiges Bild aussehen sollte. Ich wusste nun, dass ich eine Person in einem düsteren gefängnisähnlichen Raum darstellen wollte, die keine Möglichkeit sieht, dem Medienkonsum zu entkommen und schließlich versunken und hilflos in ihrem Raum endet und sich letztendlich auf dem Boden sitzend die Beine als Schutz an den Körper zieht um ein bisschen Wärme und Geborgenheit zu empfinden und ihre Innenwelt zu schützen. In ihrer hilflosen und traurigen Lage begibt sich die Person in ihre Traumwelt und flieht somit vor dem Medien- und Konsumterror. In meinen Skizzen fiel es mir schwer, die Innenwelt in diese Situation hinein zu malen und somit beides zusammen zu bringen. Außerdem war mir noch nicht klar, wie ich meine Traumwelt skizzieren wollte, bis mir eines Tages ein Buch aus meiner Kindheit wieder einfiel (Angelica Ostholt: Erinnerungen eines Engels), das sich zwar nicht mit der Innenwelt beschäftigte, aber mir eine große Inspiration war, die Traumwelt darzustellen. Ich bemühte mich dabei, nicht allzu sehr ins Detail zu gehen, um für den Betrachter seine individuelle Innenwelt nach eigenen Vorstellungen hinein zu interpretieren. Daher habe ich die Innenwelt offen gelassen und viele wellenartige Strukturen hinein gemalt, damit sich der Betrachter von den „Wellen“ in seine Innenwelt tragen lässt. Jedoch sollte die Innenwelt auch heiter und „verspielt“ bei dem Betrachter ankommen, weshalb ich mich bei meiner Leinwand für viele bunte Farben entschied. Leider habe ich anfangs mit Ölfarben begonnen, womit ich später große Schwierigkeiten hatte, da die

dunkle Farbe nicht getrocknet ist und es sich im Laufe der Zeit verwischt hat in dem Bereich, wo ich mit ihnen gemalt bevor ich mit den Acrylfarben begonnen habe. Ich hatte noch niemals zuvor auf einer Leinwand gemalt und ich kannte auch nicht den Unterschied zwischen Öl- und Acrylfarben. Nun weiß ich, dass wenn ich zukünftig wieder auf Leinwand malen sollte, mit Acrylfarben malen werde, da es mir viel mehr Spaß gemacht hat und es um einiges einfacher war. Zu meiner Überraschung fiel mir später auf, dass die meisten meiner Ideen auf der Leinwand entstanden sind - während meiner intensiven Arbeitsphase. Ich wollte bevor ich mit der Farbe auf meiner Leinwand begonnen hatte, eine Collage aus vielen technischen Geräten in den Raum des Menschen kleben, allerdings sah ich mir später meine farbige Leinwand an und entschied mich, sie nicht in das Bild zu integrieren, da der Raum mir sonst einerseits zu „hell“ und farbig erschienen wäre und andererseits hätte der Stilbruch der naturalistischen Geräte nicht in das grob gemalte Bild hineingepasst.

Im Großen und Ganzen war ich mit meiner fertigen Leinwand zufrieden, obwohl ich lieber etwas tiefgründiger gemalt hätte. Das Thema meiner Arbeit hat mir eigentlich gefallen, jedoch fiel es mir oft schwer weitere Ideen dazu zu finden. Ich hatte oft viele Schwierigkeiten, meine späteren Ideen richtig darzustellen und sie miteinander zu verbinden. Aber ich habe mich dieser Herausforderung gestellt und bin umso mehr über mein Ergebnis erfreut.